Kirche im hr

06.05.2019 um 17:45 Uhr
hr4 ÜBRIGENS

Ein Beitrag von
Dr. Barbara Brüning,
Katholische Journalistin, Autorin und Systemische Familienberaterin, Frankfurt

Was ist eine perfekte Mutter?

„Mache ich alles richtig?“, das ist eine Frage, die mir als Leiterin von Eltern-Kind-Gruppen ganz häufig gestellt wird. Auch die Gespräche der Mütter kreisen oft um dieses Thema. Eigentlich versuche ich dann immer den Stress zu nehmen und sage ihnen, dass es schon gut ist, was sie tun. Allein dass sie versuchen, alles gut zu machen, wird sie schon auf den richtigen Weg bringen. Sie lesen viel, tauschen sich aus – und jetzt fragen sie bei mir nach. Was sollen sie noch tun, um wirklich gute Mütter zu sein?

Der Druck, der auf Eltern heutzutage lastet ist enorm. „Gerade weil wir Zugang zu so vielen Foren und Gruppen haben“, erklärt mir Jessica „will ich doch alles perfekt machen. Ich weiß wie wichtig es für mein Kind ist, dass ich richtig reagiere.“ – Was aber wäre eine perfekte Mutter?, habe ich sie gefragt. Eine, die immer Zeit hat? Die immer gut gelaunt und verständnisvoll ist? Immer liebevoll spricht und zuhört? – „Ja“, hat Jessica, gesagt „genau das.“ Jessica will also ein perfektes Vorbild sein, damit ihre Tochter perfekt wird?

Ich finde das ist eine gespenstische Vorstellung. Denn ein Kind kann nicht in diesem Sinne perfekt sein. Es muss auch negative Gefühle haben können. Es muss wütend werden können. Ja, es muss sogar die Erfahrung machen, dass es Gefühle hat, die es nicht kontrollieren kann. Und es ihm hinterher leid tut. – „Wenn du auch darin ein Beispiel bist und dich nicht verdammst für solche

„Ausrutscher“, nur dann kann auch dein Kind sich selbst ganz annehmen mit all seinen Fehlern“, habe ich Jessica gesagt. Für mich ist steckt diese Botschaft auch in meinem Glauben: Ich muss nicht perfekt sein – nicht als Mutter und nicht als Tochter. Ich bin bedingungslos geliebt. Unabhängig von meiner Leistung.